

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 3 (1908-1909)

**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

seine „Siebente Symphonie“ zur ersten Aufführung bringen lassen. Das Orchester zeigte sich unter der Leitung Josef Boleslavas seiner Aufgabe durchaus gewachsen, so daß die Schönheiten des Werkes zur Geltung kamen. Das neue Werk errang einen fast unbestrittenen Beifall. Von den fünf Säzen haben die beiden „Nachtgesänge“ den größten Eindruck hinterlassen, auch das Finale soll von überzeugender Eindringlichkeit sein. In allen Säzen kehrten wieder, wie schon in früheren Tondichtungen des Meisters, unverhüllte Anklänge an Volksmelodien und namentlich Wiener Lieder zurück. Das ganze Werk wird als ein technisch unübertreffliches Meisterstück gerühmt, während es im künstlerischen Schaffen Mahlers keinen wesentlichen Fortschritt anzeigt.

**Entdeckungen in der Alhambra.** Eine hochinteressante Entdeckung, die zu mancher Revision kunstgeschichtlicher Anschauungen führen kann, ist bei den Sicherungsarbeiten an der Alhambra gemacht worden. In

der Torre de Las Damas wurden nämlich ganze Reihen von Wandmalereien aufgedeckt, die von maurischen Künstlern ausgeführt sind. Es sind die einzigen von arabischen, d. h. muslimischen Künstlern herührenden großen Bilder, in denen auch Figuren dargestellt werden. Die bisher bekannten Wandgemälde des Märchenschlosses stammten von italienischen Künstlern; diesmal kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß mindestens zwei maurische Meister sich an der Arbeit beteiligten. Die Malereien, die an den Längswänden eines kleinen Zimmers in mehreren Streifen übereinander angebracht sind, stellen Jagdszenen dar, Reiterzüge und dergleichen. Die Höhe der einzelnen Figuren beträgt nicht mehr als 6 bis 9 Zentimeter, so daß man annehmen muß, daß die Maler an die Herstellung der damals sehr verbreiteten Miniaturen gewöhnt waren. Die Farben, die sich ziemlich gut erhalten haben, sind vorwiegend braunrot, blau, rot, hellgrün, schwarz und gold.

Hector G. Preconi.

## Bücherschau

Richardson: „Clarissa“, übertragen und ausgewählt von Wilhelm und Fritz Miesner (bei Wiegandt und Grieben, Berlin).

Mit diesem Roman beginnt eine neue Epoche der Literatur in der ganzen Welt: die Zeitschriften der Addison und Steele, die Romane Richardsons, die Dramen Vilos sind die ersten Vertreter der neuen bürgerlichen Kunst. Schon die Zeitgenossen erkannten die große Bedeutung besonders dieses Romanes. „Es ist nie und in keiner Sprache ein Roman geschrieben worden, der der „Clarissa“ gleichkommt“, ruft Rousseau in seiner Begeisterung aus. Von

hier aus führt ein direkter Weg zu Lessings bürgerlichen Dramen. Durch seinen Briefstil ward Richardson der Lehrer Rousseaus und Goethes, als sie die „Neue Héloïse“ und die „Leiden des jungen Werther“ schrieben. Und auch auf uns wirkt dieser Roman noch mit seiner feinen Psychologie und liebenswürdigen Kleinmalerei. Es ist bekannt, daß die „Clarissa“ ein Lieblingsbuch Napoleons I., dieses modernsten Menschen, war. Die Auswahl der Neuausgabe ist ebenso zu loben wie die Übersetzung. Die Ausstattung des Buches ist vornehm und eigenartig. K. G. Wndr.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt an ihn zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.